



Wald ZH

Geschäftsbericht 2013



Liebe Walderinnen, liebe Walder

In einer knappen Stunde können Sie in diesem farbig gestalteten Geschäftsbericht schauen, lesen und analysieren, was in Ihrer Gemeinde im Jahre 2013 geleistet wurde. Herausgepickt aus einer Fülle von erledigten Aufgaben zeigt diese Sammlung auf, wofür tausende von Arbeitsstunden, aber auch abertausende Steuerfranken eingesetzt wurden. Vielleicht ist aber gerade das Thema, wonach Sie suchen, hier nicht erwähnt. Es kommt sicher in einem anderen Jahr zum Zuge.

Hinter allen diesen Texten, Bildern und Grafiken stecken Mann- und Fraustunden, die von engagierten Gemeindeleuten geleistet wurden. Sie bleiben in diesem Bericht jedoch namenlos. Namen – jetzt werde ich selber «gwunderig» – wie viele dieser Namen sind heute noch gleich wie bei meinem Amtsantritt vor 12 Jahren?

Auf der Telefonliste der Gemeindeverwaltung sind es sage und schreibe gerade noch 10 %! Etwa ein Drittel von allen wohnt selber in Wald und Frauen und Männer halten sich etwa die Waage, wenn man die Aussendienstmitarbeiter mitzählt.

Die recht grosse Personalfuktuation ist ein Phänomen der letzten Jahre, das nicht nur unsere Gemeinde beschäftigt. Einerseits geht damit immer viel lokales Wissen verloren, andererseits kommt aber auch wertvolles Knowhow dazu: Erfahrungen aus anderen Gemeinden, aus aktuellen Ausbildungen und selbstverständlich aus der

Privatwirtschaft. Da ist von allen hohe Flexibilität gefragt, sich mit neuen Mitarbeitenden auseinanderzusetzen und voneinander zu lernen. Dass dies in den allermeisten Fällen gut gelingt und offen aufeinander zugegangen wird, kann ich aus meiner Erfahrung bestätigen und gehört zu meinen vielen positiven Erlebnissen.

Und wie steht es in den Behörden? In Wahlzeiten wird die Miliztauglichkeit ja immer wieder in Frage gestellt, da die Fluktuation immer höher werde. Nehmen wir nun unseren Gemeinderat am Ende der soeben ausgelaufenen Amtsperiode als Beispiel, kommen wir auf ein durchschnittliches Verbleiben im Amt von knapp 10 Jahren. Nicht so schlecht – und es war in früheren Jahren etwa gar nicht viel anders!

Ich darf zufrieden auf meine Amtszeit zurückblicken, auf viele schöne Begegnungen und gute Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Menschen und Berufsgattungen. Ich wünsche den neuen Teams in Behörden und Verwaltung viel Freude bei ihrer Arbeit fürs Allgemeinwohl und Erfolg bei all den kniffligen und kraftzehrenden Aufgaben, die zweifellos anstehen.

Alles Gute wünsche ich meiner Gemeinde Wald ZH!

Käthi Schmidt,
die erste Gemeindepräsidentin



Ressort Finanzen

Finanzausgleich unter einem guten Stern
 Nach- und Strafsteuern
 Pfändungen haben zugenommen
 Schulhaus Ried erhielt einen (weiteren) Anbau

4-5

Ressort Infrastruktur

Nordholzbach sicherer machen
 Neuer Eisweiherweg verbindet
 Massive Unwetterschäden
 Arbeitsintensiver Winter
 Ausgezeichnetes Klärwerk

6-7

Ressort Präsidiales

Vielfältiges Programm im Heimatmuseum
 Zwei Chluspaaire mehr beim Brauchtum
 Bibliothek: ein Ort der Begegnung
 Erfolgreiche «kulTOUR Werkstatt»
 Frischer Auftritt
 Wald in guter Erinnerung
 «Verfassung» überarbeitet

8-9

Ressort Raumentwicklung und Bau

Bau- und Zonenordnung revidiert
 Weilerkernzonen
 Privater Gestaltungsplan Ulmenstrasse
 Ein energiegeladenes Jahr

10-11

Ressort Schule

Erfolgreich unterwegs
 Gescheit umgesetzte Sicherheitskonzepte
 Wie erleben 3- bis 6-Jährige unsere Gemeinde?
 Tagung «Von Kindern, Gärten und Räumen»
 Jugendarbeit

12-13

Ressort Sicherheit und Gesundheit

Walder Sportanlagen-Konzept
 Investition in den Sport
 Grosseinsatz der Feuerwehr
 Polizeiverordnung neu erlassen
 Ein neues Kassensystem für das Freibad

14-15

Ressort Soziales

Massiver Anstieg bei Kleinkinderbetreuungsbeiträgen
 Langzeitpflege – Pflegeversorgung
 Elternbeiträge für familienergänzende Kinderbetreuung
 Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe in Wald

16-17

Jahresrechnung

Laufende Rechnung
 Investitionsrechnung

18



Finanzausgleich unter einem guten Stern

Der Bereich Finanzen gehört bekanntlich zu den «Rappenspaltern» der Gemeinde. Doch im Jahr 2013 ging es um Millionen, die den Gemeinden zusätzlich aus dem kantonalen Finanzausgleich zufließen. Im Topf lagen im vergangenen Jahr 1,28 Milliarden Franken für die Kommunen bereit, 145 Millionen Franken mehr als im Vorjahr. Dies hauptsächlich aufgrund eines einzigen Steuerzahlers aus der Gemeinde Rüslikon. Das führte zu einem Anstieg der durchschnittlichen Steuerkraft pro Einwohner im Kanton, was wiederum unserer Gemeinde zugute kam. Wald profitierte von zusätzlichen 2,7 Millionen Franken an Finanzausgleich. Mit diesem ausserordentlichen Mehrertrag konnten zusätzliche Abschreibungen in der Höhe von 2,3 Millionen Franken getätigt werden. Diese dienen dem Schuldenabbau und als Vorbereitung auf das höhere Investitionsvolumen der kommenden Jahre. In Zukunft ist jedoch wieder mit einem etwas tieferen Beitrag zu rechnen.

Nach- und Strafsteuern

Die im Jahr 2010 eingeführte straflose Selbstanzeige sowie die öffentliche Diskussion haben im Berichtsjahr dazu geführt, dass nicht nur im ganzen Kanton Zürich, sondern auch in der Gemeinde Wald die Steuereinnahmen aus nicht deklarierten Einkünften oder Vermögen stark gestiegen sind. Die abgeschlossenen Verfahren bestehen zu 2/3 aus Selbstanzeigen und zu 1/3 aus Feststellungen von Steuererklärungen oder Steuerrevisionen. Seit dem 1. Januar 2010 gilt die «kleine Steueramnestie», bei welcher steuerpflichtige Personen, die zum ersten Mal eine Steuerhinterziehung selbst anzeigen, keine Busse, sondern nur die Nachsteuern und die Zinsen bezahlen müssen. Ebenfalls im Sinne dieser kleinen Steueramnestie müssen Erben, deren verstorbene Angehörige nicht alle Steuerfaktoren korrekt deklariert haben, die Nachsteuern nur für die letzten drei Jahre vor dem Tod, statt wie bisher für die letzten zehn Jahre nachzahlen.

Pfändungen haben zugenommen

Im Jahr 2013 wurden beim Betreibungsamt Wald-Fischenthal 3'965 Betreibungen eingeleitet, davon mussten 1'970 Pfändungen vollzogen werden. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine kleine Abnahme um 23 Betreibungen, jedoch



Wald erhielt dank dem Börsengang von Glencore deutlich mehr Finanzausgleich. Foto: © Paul-Georg Meister - pixelio.de



Die Nach- und Strafsteuern brachten höhere Einnahmen als in den Vorjahren. Foto: © Butch - Fotolia.com



Das Schulhausgebäude im Ried vor der Erweiterung auf der Gebäuderückseite (aus dieser Perspektive).



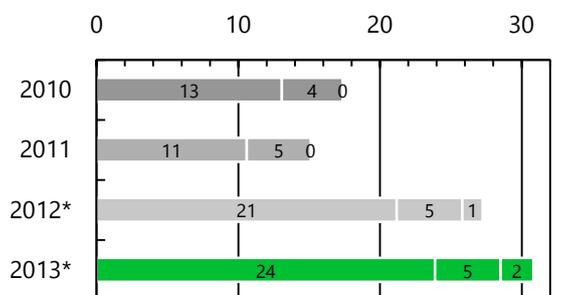
Der gelungene Anbau präsentiert sich nicht nur unauffällig, wenn Schnee liegt.

eine Zunahme um 142 Pfändungen. Ein Blick in die gesamtschweizerische Statistik zeigt, dass in unserem Land pro Jahr mehr als zwei Millionen Betreibungen eingeleitet werden. Die Totalsumme aller Betreibungen übersteigt jedes Jahr den Betrag von einer Milliarde Franken. Ungefähr ein Drittel aller Betreibungen sind Steuerforderungen von Bund (vor allem Mehrwertsteuer), Kantonen und Gemeinden. In der Häufigkeit folgen Betreibungen für ausstehende Krankenkassenprämien und nicht bezahlte AHV-Beiträge von Arbeitgebern.

Schulhaus Ried erhielt einen (weiteren) Anbau

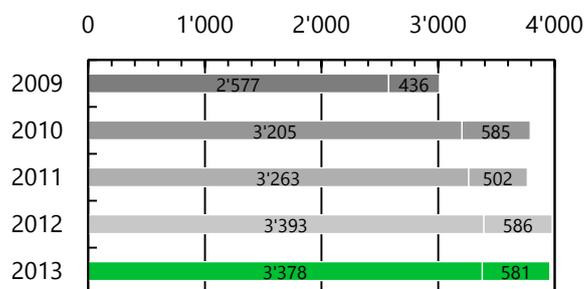
Aufgrund des zu erwartenden Anstiegs der Schülerzahlen, insbesondere aus der Gemeinde Fischenthal, und neuen Anforderungen an die Schulräumlichkeiten, musste die Schulanlage Ried erweitert werden. Durch die baulichen Massnahmen wurden zusätzliche Räumlichkeiten für den Gruppenunterricht sowie die Tagesstrukturen geschaffen. Hauptgegenstand des Projekts war ein Anbau an das 1998 erstellte Klassentraktgebäude, in welchem durch den Einbau eines Personalliftes

die Rollstuhlgängigkeit der Schulanlage erreicht werden konnte. Der Baubeginn fand Ende März 2013, aufgrund von Schnee und tiefen Temperaturen um 14 Tage verspätet, statt. Im Zuge der Rohbauarbeiten hat sich die Verzögerung, infolge der allgemein schlechten Witterungsverhältnissen im Frühling, bezogen auf das ursprüngliche Terminprogramm auf einen Monat kumuliert. Der Rückstand konnte während den Ausbauarbeiten wieder aufgeholt und die auf den Herbst 2013 terminierte Bauvollendung schliesslich eingehalten werden. Die neuen Räumlichkeiten im Erweiterungsbau wurden in den Herbstferien durch die Schule Ried bezogen. Somit hat die Baukommission und insbesondere das beauftragte Architekturbüro, die Föllmi Bauplanungen, die anspruchsvolle Ausgangslage mit einem grossen Termin- und Kostendruck erfolgreich gemeistert.



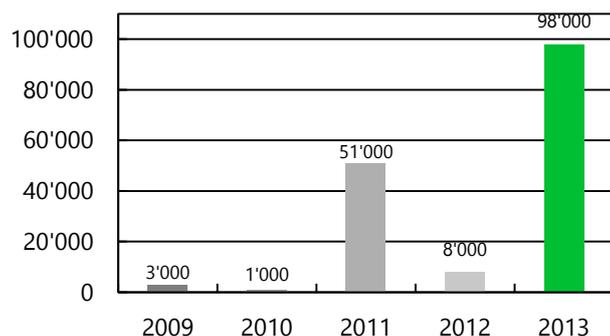
Finanzausgleich | ord. Abschreibungen | zus. Abschreibungen

Finanzen: Die Entwicklung des (*=neuen) Finanzausgleichs und der Abschreibungen (in Mio. Franken).

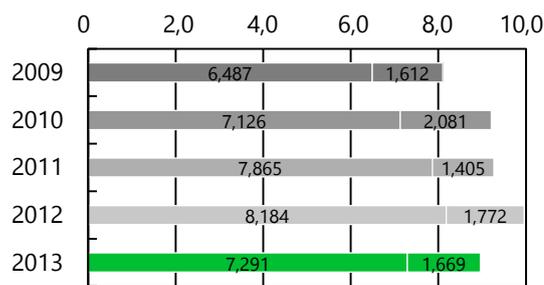


ord. Betreibungen | Steuerbetreibungen

Betreibungsamt: Die Steuerbetreibungen machen in Wald rund 15 % aller 3'965 Betreibungen aus.



Steuern: Entwicklung der Einnahmen aus Nach- und Strafsteuern.



ord. Betreibungen | Steuerbetreibungen

Betreibungsamt: Die Steuerforderungssummen (in Mio. Franken) machen rund 19 % aller Forderungen aus.



Ressort Infrastruktur

Nordholzbach sicherer machen

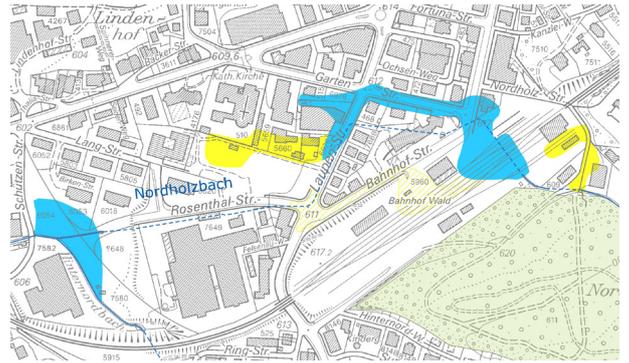
Der Nordholzbach im Bereich des SBB-Areals bis zur Eindolung Rosenthalstrasse ist nicht hochwassersicher ausgebaut. Die Gefahrenkartierung des Kantons Zürich scheidet in diesem Gebiet eine mittlere Gefährdung – eine blaue Gefahrenzone – aus. Diese Problemstellung, die anstehende Entwicklung im Gebiet «Felsenau» sowie die Zentrumsplanung beim Bahnhofareal geben Anlass zur Bereinigung der Hochwassersituation. Dazu wurde ein Variantenstudium in Auftrag gegeben, das die angenommenen Wassermengen der Gefahrenkartierung und den baulichen Zustand der Dole überprüft. Ziel der Studie ist es, die zukünftige Lage und Dimensionierung des Nordholzbaches zu eruieren, um den Hochwasserschutz gewährleisten zu können.

Neuer Eisweiherweg verbindet

Mit der Erstellung des Fussweges entlang des Hinternordbaches konnte eine wertvolle Verbindung zwischen der Chefstrasse und der Laupenstrasse realisiert werden. Schon lange wurde über eine Wegverbindung diskutiert, bereits beim Gestaltungsplan Chefi/Nordeck (1998/99) kam es zu ersten Abklärungen. 2008 wurden die Varianten konkreter und schliesslich konnte man sich über die Lage des Weges einigen. Jetzt wird der Eisweiherweg entlang dem Hinternordbach und dem dazwischen liegenden kleinen Naturschutzgebiet viel und gerne begangen. Sei es als direkte Verbindung von der Chefstrasse zur Bushaltestelle, als Schulweg oder einfach, um einen Teil der viel befahrenen Laupenstrasse zu umgehen.

Massive Unwetterschäden

Am 31. Mai und 1. Juni 2013 regnete es sehr intensiv und die ohnehin schon wassergesättigten Böden vermochten das Wasser nicht mehr aufzunehmen. Das Unwetter verursachte Schäden in Millionenhöhe. An der Hüblistrasse im Haltberg rutschte der Hang ab und das Material sowie viele mitgerissene Bäume überquerten den Plättliweg und stoppten erst im Schmitzenbach. Im «Töbeli Morgen» rutschte ein Teil der Strasse ab und eine private Hauszufahrt wurde dermassen weggespült, dass sie nur noch als Fussweg benutzt werden konnte. Auch in den Gewässern entstanden durch Verklausungen und Rutschungen grosse Schäden. Die Feuerwehr, der Zivilschutz, das



Gefahrenkarte «Hochwasser»: blau=mittlere Gefährdung, gelb=geringe Gefährdung, gelb schraff.=Restgefährdung.



Eisweiherweg: Der neue Fussweg verbindet die Quartiere der Chefstrasse mit der Laupenstrasse.



Unwetterschäden: Geschiebe- und Schwemmgutablagerung Beizibach im Ober Raad.



Medaille d'eau: Diese Auszeichnung für eine energieeffiziente Kläranlage erhielt das Klärwerk Wald.



Forstrevier, verschiedenste Unternehmer und die Mitarbeiter des Werkhofs standen während und nach dem Unwetter im Dauereinsatz. Ein speziell für die Behebung der Unwetterschäden organisierter zweiwöchiger Zivilschutzinsatz konnte in Wald und Fischenthal einen Teil der dringenden Handarbeiten erledigen.

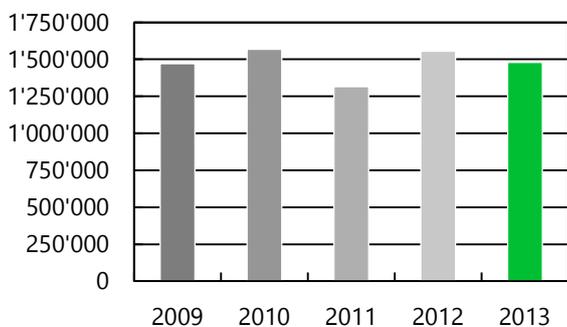
Arbeitsintensiver Winter

Die Wintersaison 2012/2013 war eine der zeit- und arbeitsintensivsten in den letzten Jahren. Ab Ende Oktober 2012 bis gegen Ende April 2013 mussten die Mitarbeiter des Werkhofs sowie die Winterdienstunternehmer sehr oft aufgeboten werden. Teilweise stand das komplette Winterdienstdispositiv für die Schneeräumung und das Schneeabführen im Einsatz. Da im Gegenzug die Wintersaison 2013/2014 dank dem milden Wetter sehr spät begann, konnte ein Teil der Bau- und Unterhaltsarbeiten an den Walder Strassen und Wegen aufgearbeitet werden.

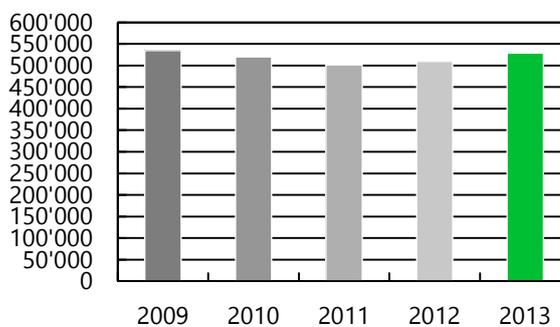
Ausgezeichnetes Klärwerk

Alle fünf Jahre wird die Auszeichnung «Médaille d'eau» an energieeffiziente Kläranlagen verliehen. Ende Februar erhielt das Klärwerk Wald diese Auszeichnung, welche an zirka 20 Kläranlagen in der Schweiz vergeben wurde. Diese Abwasserreinigungsanlagen erfüllen anspruchsvolle Kriterien an die rationelle und umweltfreundliche Energienutzung. Das Klärwerk Wald erfüllt nicht nur die Reinigungsanforderungen, sondern gehört somit auch unter den 800 Kläranlagen zu den energetisch besten Anlagen der Schweiz.

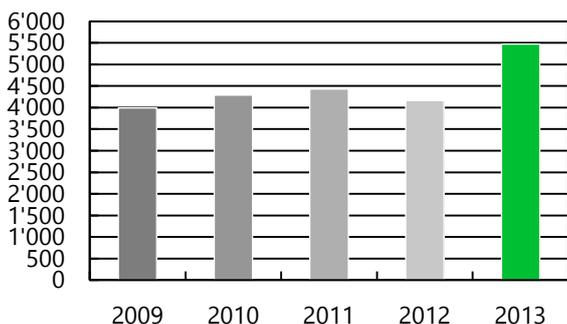
Nach 20 Jahren Betrieb seit dem Umbau des Klärwerks erfolgten von April bis Mitte August nacheinander an beiden Biologiebecken umfangreiche Betonsanierungsarbeiten. Das kantonale Amt (AWEL) verlangte während dem einstrassigen Biologiebeckenbetrieb einen massiv höheren Betriebs- und Überwachungsaufwand. Ansonsten verlief der Klärwerkbetrieb das ganze Jahr ohne namhafte Störungen. Der altersbedingte Ersatz von Maschinen/-teilen erfolgte innerhalb der budgetierten Werterhaltung.



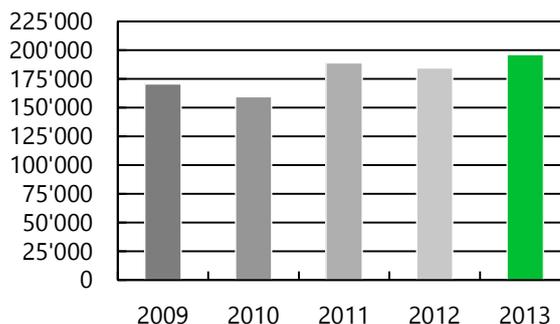
Klärwerk: Die wiederaufbereitete Abwassermenge variiert je nach der Stärke von Regenereignissen (in m3).



Klärwerk: Enthält das Abwasser mehr abbaubare Stoffe, erhöht sich der Energiebedarf (in kWh).



Klärwerk: Aus dem Faulschlamm kann Gas und somit erneuerbare Energie zurück gewonnen werden (in m3).



Klärwerk: Der aus Klärgas produzierte Strom (+6 %) wird als erneuerbare Energie ins Netz eingespeisen (in kWh).



Ressort Präsidiales

Vielfältiges Programm im Heimatmuseum

Das Heimatmuseum ist eine sehr beliebte Institution. Es verzeichnete im Berichtsjahr wieder über 1'000 Besucherinnen und Besucher. Wechselausstellungen gewährleisteten die Attraktivität, dies waren: Verena Stühlinger, Bilder; Walter Brändli, Aquarelle; Thomas Grass, Schlösser. Sehr speziell war die Ausstellung «Faszination Aquarellmalerei», 11 Walder Künstler – 11 Ausstellungsorte. Im dazugehörigen Rahmenprogramm wurden Führungen, eine Lesung mit Anita Rechsteiner und der Workshop «Experimentieren mit Aquarellmalerei» angeboten.

Zwei Chlauspaare mehr beim Brauchtum

Neu sind beim Silvesterchlausen neun Paare unterwegs, so dass mehr Haushaltungen besucht werden konnten.

Bibliothek: ein Ort der Begegnung

Bei den Ausleihen bewirkte die Reduktion der DVD-Gebühren einen Anstieg. Die Ausleihe und Vermittlung von Medien ist zwar weiterhin das «Kerngeschäft», die Gemeindebibliothek bietet aber auch Raum für Begegnungen unterschiedlichster Art: Treffpunkt Buchstart, Geschichten für Kinder, Klassenführungen, Veranstaltungen für Erwachsene, Lesezirkel, Treffen und Verweilen in der Kaffee-Ecke sowie Ausstellungen. Besonders gut besucht waren die Büchermatinee mit Prof. Dr. Heinrich Boxler sowie der traditionelle Märchenabend mit Gidon Horowitz.

Erfolgreiche «kulTOUR Werkstatt»

Zum dritten Mal stellte eine «Tour de ...», organisiert von der AG Kultur, den unbestrittenen Höhepunkt des Saisonprogramms dar. Am 31. August wurde in dreizehn Werkstätten im und um den Dorfkern einen Tag und bis weit in die Nacht hinein getanzt, musiziert, Theater gespielt, gegessen und getrunken, geplaudert, gelacht und gefeiert. Rund 600 Walderinnen und Walder, von den Kindern bis zu den Grosseltern, besuchten den Anlass, davon waren rund 300 aktiv beteiligt. Für sie alle bleibt die «kulTOUR Werkstatt» ein unvergessliches Dorffest.

Frischer Auftritt

Am 1. Juni läutete die Gemeindeverwaltung ein optisch neues Zeitalter ein. Ab diesem Zeitpunkt



Klein und Gross begegnet sich gerne und oft in der Bibliothek.



Am Silvester waren in der Gemeinde zwei weitere Paare, bestehend aus «Chlaus» und «Schnappesel», unterwegs.



Spektakuläre Darbietung in einem Garagenbetrieb – möglich dank der «kulTOUR Werkstatt».



Den neuen Auftritt der Gemeinde Wald machen unter anderem die Gemeindefahrzeuge sichtbar.

war das neue, frische Erscheinungsbild sichtbar. Die damit verbundene Gestaltung von Briefschaften, Dokumenten aller Art und Fahrzeugbeschriftungen verfolgt mehrere Ziele: Zunächst einen einheitlichen Auftritt der Gemeinde(-verwaltung) nach aussen. Weiter sollen längerfristig Kosten eingespart werden, indem grössere Mengen von Gleichem eingekauft werden kann. Dasselbe gilt auch beim Papier: Bisher wurden zwei Papiertypen eingesetzt, neu wird ausschliesslich ein 100 %-Recyclingpapier angewendet, das den hohen Umwelt-Standard «Der blaue Engel» erfüllt.

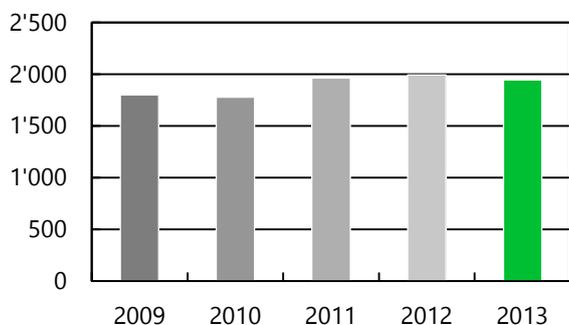
Wald in guter Erinnerung

Das Statistische Amt des Kantons Zürich führte in 14 Gemeinden eine Befragung der Wegziehenden durch. In Wald nahmen 119 Haushalte an der Befragung teil. In den Augen der Wegziehenden ist die Ruhe und Naturnähe der grosse Pluspunkt von Wald. In dieser Kategorie erzielte die Gemeinde einen Spitzenwert. Ebenfalls leicht überdurchschnittlich wurden Image und Angebot bewertet. Der hohe Erholungswert von Wald stand allerdings in einem Gegensatz zur Lage und

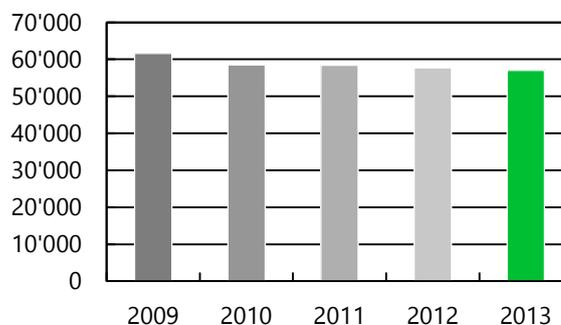
Erreichbarkeit, wo die Wegziehenden die grösste Schwäche der Gemeinde sahen. 54 % bezeichneten Wald rückblickend als idealen Wohnort, 53 % konnten sich vorstellen, später nach Wald zurückzukehren.

«Verfassung» überarbeitet

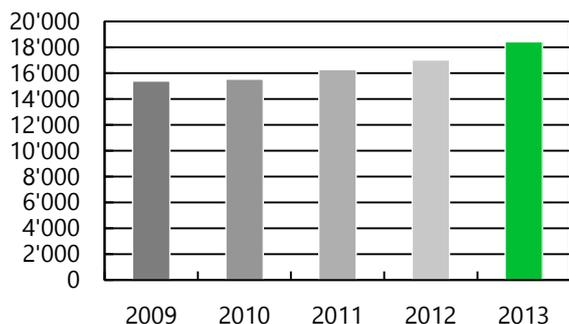
Im Berichtsjahr wurde die Gemeindeordnung, die Walder «Verfassung», überarbeitet und den Stimmberechtigten zur Abstimmung unterbreitet. Da mit dem Vormundschafswesen ein wichtiger Aufgabenbereich der Sozialbehörde wegfiel und der Handlungs- und Ermessensspielraum der Behörde im verbliebenen Fürsorgebereich durch gesamtschweizerisch verbindliche Vorgaben stark begrenzt ist, wurde dem Souverän die Auflösung der Sozialbehörde und die Übergabe der restlichen politischen Aufgaben an den Gemeinderat beantragt. Die Schulpflege ihrerseits sah eine Reduktion der Mitgliederzahl von 9 auf 7 vor. Das mit verschiedenen kleineren Aktualisierungen abgerundete Revisionspaket war schliesslich an der Urnenabstimmung unbestritten und erreichte einen Ja-Stimmen-Anteil von 77 Prozent.



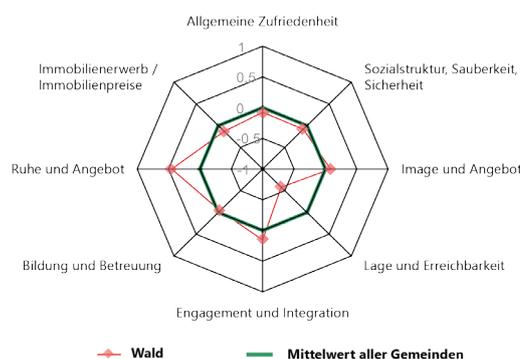
Bibliothek: Der denkbare Rückgang an Mitgliedern wegen der Regionalbibliothek Rüti-Dürnten traf nicht ein.



Bibliothek: Weiterhin hohe Ausleihzahlen; Verschiebungen gibt es bei den verschiedenen Medientypen.



Bibliothek: Von den Ausleihzahlen her gerechnet wird jedes Medium pro Jahr mindestens 3 Mal ausgeliehen.



Ruhe und Angebot schweben bei der Rückschau der ehemaligen Walder obenaus.



Bau- und Zonenordnung revidiert

Die Teilrevision der Nutzungsplanung war das zentrale Raumplanungsthema der Gemeinde Wald im 2013. Folgende Ziele wurden gesetzt: «Innere Verdichtung» in Bahnhofnähe an gut erschlossenen Wohnlagen, Förderung zukunftsgerichteter Energiesysteme durch ökologische und energetische Vorschriften, Umsetzung des überkommunalen Ortsbildinventars für den Ortskern von Wald und der Inhalte des Bundesinventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung ISOS bei der Überarbeitung des Kernzonenplanes und des Verkehrsplanes. Zudem wurden in der neuen Bau- und Zonenordnung detaillierte Vorschriften für Gestaltungspläne aufgenommen.

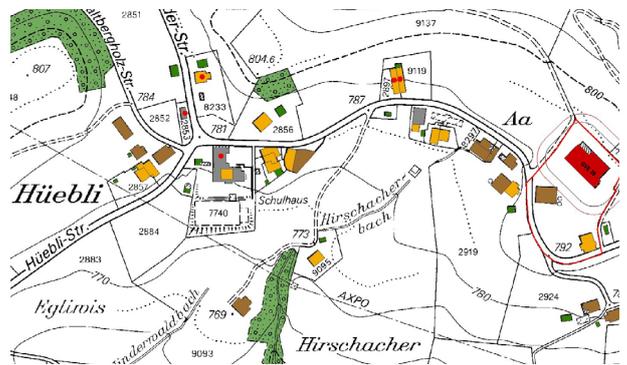
Die Walder Bevölkerung wurde während der formellen Einwendungsfrist und kurz vor der Gemeindeversammlung je zu einer öffentlichen Mitwirkungsveranstaltung eingeladen. Diese Veranstaltungen sowie die persönlichen Gesprächstermine mit den Vertretern der Planungskommission wurden rege genutzt. Daraus resultierten schliesslich 45 schriftliche Einwendungen, die teilweise in die Abstimmungsvorlage aufgenommen werden konnten. An der gut besuchten Gemeindeversammlung vom 10. Dezember fand das Revisionspaket grossmehrheitliche Zustimmung bei vier berücksichtigten Änderungsanträgen.

Weilerkerzonen

Wald ist ausserhalb der Bauzonen geprägt von bestehenden Weilern oder Kleinsiedlungen mit traditioneller bäuerlicher Siedlungsstruktur. Diese bilden einen wichtigen Bestandteil des Landschaftsbildes. Durch ihre Lage, Struktur und Charakteristik prägen sie die ländlichen Gebiete im Kanton Zürich. Ihr Schutz ist daher ein wesentliches Anliegen der Raumentwicklung. Ist ein Weiler schützenswert, kann er unter bestimmten Voraussetzungen einer Kernzone zugewiesen werden. Im Rahmen der vorerwähnten BZO-Revision ging eine formelle Einwendung mit rund 250 Unterschriften für die Aufnahme von Weilerkerzonen ein. Diesem Anliegen wird in einem separaten Planungsprojekt Rechnung getragen. Nicht aufgenommen werden konnte es in der BZO-Revision, da der Erarbeitungsaufwand die gesamte Vorlage zeitlich zu stark verzögert hätte. Zudem



Ausschnitt aus dem Kernzonenplan mit den «blauen Bauten».



Einer der Weilern, der für eine mögliche Weilerkernzone in Frage kommt, ist das Hübli.



Perimeter des abgenommenen privaten Gestaltungsplans «Ulmenstrasse».



Eines der drei Schulhausdächer Neuwies mit der neuen Photovoltaikanlage.

entwickelte die kantonale Baudirektion erst im Laufe des BZO-Revisionsprojekts eine weniger einengende Haltung bezüglich Weilerkernzonen und publizierte diese in Form eines neuen Merkblattes.

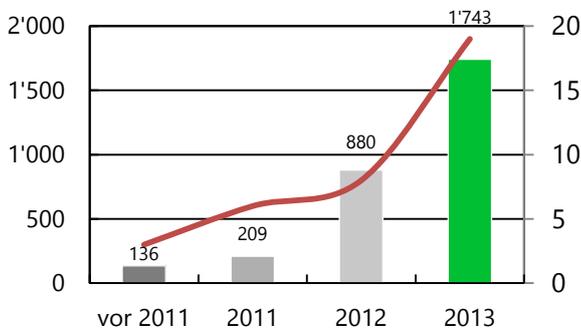
Privater Gestaltungsplan Ulmenstrasse

Am 3. Dezember stimmte die Gemeindeversammlung dem Projekt «Privater Gestaltungsplan Ulmenstrasse» mit 11 Mehrfamilienhäusern zu. Dies bedeutet einen weiteren Schritt zur baulichen Verdichtung nach Innen.

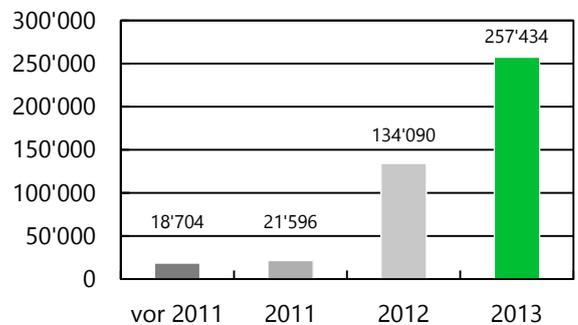
Ein energiegeladenes Jahr

Nach vier Jahren ist das Reaudit der Energiestadt Wald erfolgreich durchgeführt worden. Mit 69 Punkten konnte beinahe das Goldlabel erreicht werden. Die Energieberatung für Liegenschaftsbesitzer durch den Energieberater Martin Guyer, Rüti, ist im vergangenen Jahr rund zwanzig Mal in Anspruch genommen worden. Die Beratungsangebote konnten im Berichtsjahr zusammen mit der EW Wald AG noch weiter verbessert werden. Die 2013 erarbeiteten Papiere «Energieleitbild»

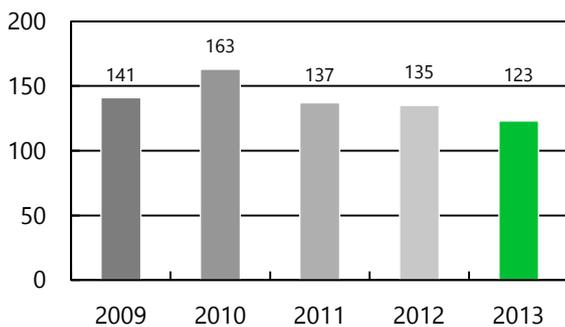
sowie «Energieplan mit Bericht» sind auf der Webseite www.wald.zh.ch zu finden. Wald setzte ein Steuerprozent für vorbildliche Projekte im Energiebereich ein. So erfolgte die Umstellung des gesamten Strombedarfs von gemeindeeigenen Liegenschaften inkl. Strassenbeleuchtung auf «Primastrom». Die Mehrkosten finanziert das Energiesteuerprozent. Auf drei Dächern des Schulhauses Neuwies gingen vor Weihnachten Photovoltaikanlagen (PV) mit einer Totalfläche von 369 m2 ans Netz. Die Holzwärmeverbundanlagen Burg – Chüeweid konnten am 21. September der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Weitere Holzwärmeverbundanlagen befinden sich in der Abklärungsphase. Unter dem Titel «Starte! jetzt energetisch modernisieren» wurden am 11. September viele Liegenschaftsbesitzer zu Themen der energetischen Gebäudesanierung, der Finanzierung, dem Heizungsersatz und zum gemeindeeigenen Angebot der Energieberatung informiert.



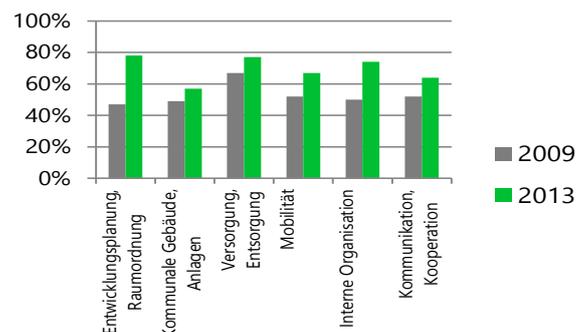
In drei Jahren wuchs die Anzahl PV-Anlagen von 3 auf 19, die m2-Fläche nahm um mehr als das 12-fache zu.



Die Jahresproduktion der PV-Anlagen deckt den Strombedarf von fast 65 Haushalten (4 Personen; 4'000 kWh).



Die Anzahl Baugesuche nahm leicht ab. Sie variiert von Jahr zu Jahr auf hohem Niveau.



Reaudit Energiestadt: Im Vergleich zu 2009 wurden in allen Bereichen mehr Punkte erzielt.



Erfolgreich unterwegs

Unter dem Titel «Erfolgreich unterwegs – Kontinuierliche Schülerlaufbahn» hat die Schulpflege an einer Tagung ihren Auftrag an die Geschäftsleitung der Schule präzisiert, welche sich dann ihrerseits an einem Forum intensiv mit diesem Auftrag auseinandergesetzt hat. Die Schulpflege verspricht sich einiges an Mehrwert: die Schule Wald steht als eine Schule mit einer gemeinsamen Grundhaltung da, Mitarbeitende arbeiten am gleichen Gerüst und stärken einander gegenseitig, die Schule genießt mehr Rückhalt in der Bevölkerung, für die Lehrpersonen entsteht mehr Sicherheit in der prognostischen Beurteilung über alle Stufen sowie Schülerinnen, Schüler und Klassen profitieren von der Kontinuität in der Klassenzusammensetzung, was auch in den Lehrpersonen-Schüler-Elterngesprächen spürbar werden wird.

Gescheit umgesetzte Sicherheitskonzepte

Der neue Sicherheitsbeauftragte (SIBE) der Schule Wald heisst Adrian Spielberger. Neben seinem Hauptengagement als Hauswart der Sekundarschule Burg hat er per 1. August 2013 diesen Posten übernommen. Der SIBE berät und unterstützt die Schulpflege, die Schulleitungen und die Hauswarte in der Verantwortung ihrer Wahrnehmung bezüglich Sicherheit und Gesundheitsschutz. Die Schule Wald betrachtet den Schutz von Leben und Gesundheit der Beschäftigten, der Schülerinnen und Schüler und der Besucherinnen und Besucher als vorrangige und selbstverständliche Pflicht.

Wie erleben 3-6-Jährige unsere Gemeinde?

Die Schule Wald beteiligt sich am Projekt «Lebenswelten kleiner Kinder im Kanton Zürich» des Marie Meierhofer-Instituts für das Kind (MMI) – gemeinsam mit Wallisellen und der Stadt Zürich. Wo bewegen sich die kleinsten Walderinnen und Walder? Was sind ihre bevorzugten Orte? Was bedeutet das für die Familien, die Gemeinde, die Planung von Plätzen und Wegen, von Spiel- und Begegnungsorten? Wald profitiert dreifach: durch die Erkenntnisse, welche direkt in die Dorfentwicklung mit einbezogen werden können, durch die Öffentlichkeitswirkung, welche in Zusammen-



Aufmerksames Publikum an der Tagung «Von Kindern, Gärten und Räumen».



Angeregte Diskussionen in den Gruppen führten zu Teilergebnissen, die im Plenum zusammengetragen wurden.



Eine typische Szene im Jugendbüro: Fröhliche Jugendliche im angeregten Austausch.



Jugendbüro: Die PC-Arbeitsplätze werden viel für Bewerbungen, Bildbearbeitung, Schularbeiten usw. gebraucht.

hang mit dem breit gestützten Projekt erzielt wird, und durch die spannende Zusammenarbeit mit dem MMI. Geplant ist unter anderem auch eine Ausstellung, welche in allen drei Partnergemeinden gezeigt werden wird.

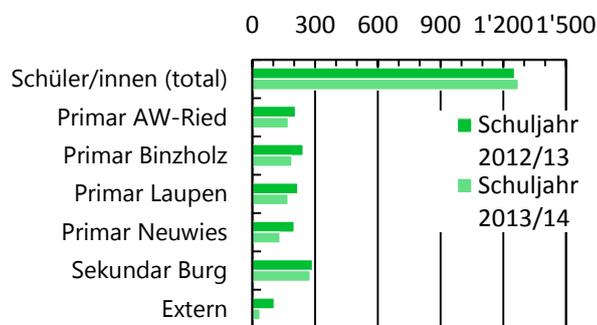
Tagung «Von Kindern, Gärten und Räumen»

«Ich war schlichtweg begeistert von dieser Tagung. Wie viele Leute aus verschiedenen Richtungen einen freien Tag dafür opferten, um sich unserer Stufe zu widmen, war für mich wirklich eine grosse Genugtuung.» Dies ist eine persönliche Rückmeldung zur Tagung der Schule Wald, welche Ende November im Gartencenter Meier stattgefunden hat, mit Vertretungen von Mitarbeitenden aller Stufen, Eltern, Fachpersonen der Schule und der familienergänzenden Betreuung und den Behörden. Zum Erfolg der Tagung beigetragen hat die Aufarbeitung der Entwicklung der Kindergartenstufe, in Verbindung mit der Entwicklung der Volksschule sowie gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen. Ein Anfang für die Stärkung des Schuleintritts ist damit gemacht und auch eine Absichtserklärung für eine

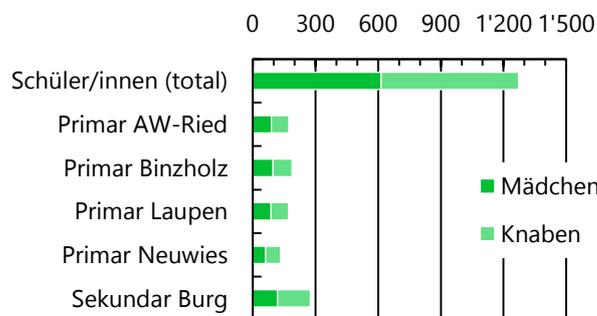
starke Unterstützung der Kindergartenstufe – für eine gute räumliche Ausstattung und ausreichende personelle Ressourcen.

Jugendarbeit

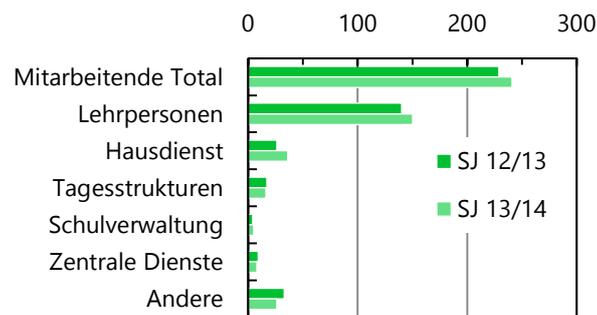
Es war ein lebendiges Jahr für die Jugendarbeit. Die Herausforderungen waren vielfältig – zum Beispiel das Littering rund um das Jugendbüro sowie die individuelle Entwicklung einzelner Jugendlicher. Das Team hat sich mit anderen Fachpersonen engagiert, Kinder und Jugendliche dabei zu unterstützen, ihren eigenen Weg zu finden. Das geht nur, wenn funktionierende und starke Beziehungen bestehen. Das Jugendbüro ist dafür zentrale Anlaufstelle und Treffpunkt – auch für soziale Vernetzung und Projektentwicklung. Bei den zahlreichen Aktivitäten war der Anteil von Mädchen und Jungen insgesamt fast ausgeglichen – unter anderem an der Chilbi oder beim Ferienspass-Programm im Frühling und Herbst. Gemeinsam mit einer Praktikantin (FH für Soziale Arbeit) hat das Team einen Mädchentreff aufgebaut, der einmal monatlich stattfindet und grossen Anklang findet.



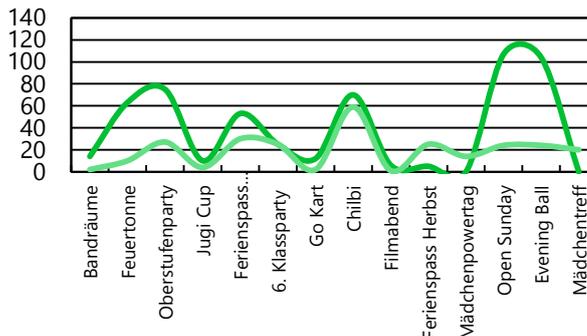
Schülerzahlen: Entwicklung nach Schulen im Vergleich des aktuellen und des vergangenen Schuljahres.



Schülerzahlen: Aufteilung der 1'272 Schüler/innen nach Schulen sowie Mädchen und Knaben (Schuljahr 2013/14).



Personal: Die Anzahl Personen gibt keinen Aufschluss über die Stellenprozente (sehr viele Teilzeitanstellungen).



Jugendbüro: Teilnehmerzahlen von Mädchen (dunkel) und Mädchen (hell) an den zahlreichen Projekten.



Ressort Sicherheit und Gesundheit

Walder Sportanlagen-Konzept

Die Gemeinde hat zur Optimierung des bestehenden Angebots an öffentlichen Bewegungsräumen und Sportanlagen die Erarbeitung eines Gemein-desportanlagenkonzepts in Auftrag gegeben. An der Kick-off-Veranstaltung vom 18. September wurde die Walder Bevölkerung über die Einzelheiten des Projekts informiert. Nach einem Input-referat von Martin Strupler, dem externen Fach-berater, wurden die Teilnehmer über die Ziele des Gemeinderates und die Vorgehensweise der Pro-jektgruppe Sport informiert. Ein wichtiger Schritt war anschliessend die Bedürfniserhebung via Fra-gebogen, die im Herbst/Winter stattfand. Deren Ziel war es, die Sportgewohnheiten, die Zufrie-den- oder Unzufriedenheit sowie die Wünsche der einzelnen Sporttreibenden bezüglich des An-gebots an Sport- und Bewegungsinfrastruktur in der Gemeinde Wald aufzuzeigen.

Investition in den Sport

Zur Schaffung einer Fachstelle Sport hat der Ge-meinderat entschieden, auf Mandatsbasis einen Sportkoordinator mit einem Pensum von 10 % einzusetzen. In dieser neuen Funktion entwickelt, gestaltet und führt der Sportkoordinator ein lo-kales Bewegungs- und Sportnetz und verbessert dadurch die Vernetzung zwischen den Vereinen, Schulen, Behörden und privaten Anbietern.

Grosseinsatz der Feuerwehr

Am Montag, 4. März, kam es zu einer Verpuffung im Sägemehlsilo eines Holzverarbeitungs-betriebs an der Bachtelstrasse. Die mit einem Grossaufgebot ausgerückten Feuerwehren Wald, Rüti und Hinwil konnten zunächst nicht bis zum Mott-brand im Silo vorstossen, da dieses stark einsturz-gefährdet war. Wegen der engen Platzverhältnis-se und den erschwerten Zugangsmöglichkei-ten zum Silo wurde zudem noch ein Hubretter von Schutz & Rettung Zürich, der ein Arbeiten bis auf eine Höhe von 53 Meter ermöglicht, einge-setzt. Die Löscharbeiten konnten aufgrund der Einsturzgefahr des Silos nicht vollständig abge-schlossen werden, weshalb eine Brandwache bis am Freitag nötig wurde. Ende Woche wurde dann ein Gross-Bagger an den Einsatzort transportiert, welcher mit dem kontrollierten Abbruch des Si-los starten konnte. Während dieser Einsatzwoche wurden durch die Feuerwehr Wald knapp 1'000



Das Sportanlagenkonzept soll zu einer bedarfsgerechten und realistischen Sportstättenplanung führen.



Der Hubretter von Schutz & Rettung Zürich bekämpft den Silobrand an der Bachtelstrasse.



Die neue Polizeiverordnung ermöglicht, bei Littering Bus-sen aussprechen zu können.



Hochbetrieb: am 18. Juni 2013 vergnügten sich 1'642 Per-sonen im Freibad Wald.



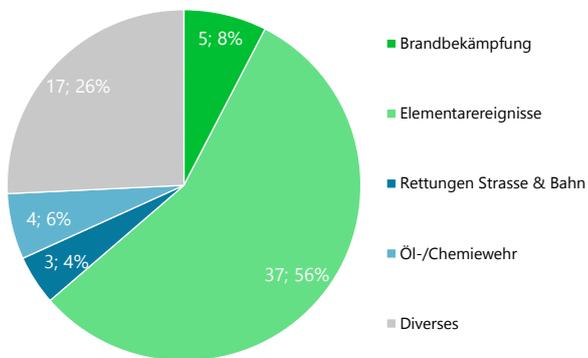
Einsatzstunden geleistet. Zum Vergleich: ein «normales» Feuerwehrjahr umfasst rund 1'400 Einsatzstunden.

Polizeiverordnung neu erlassen

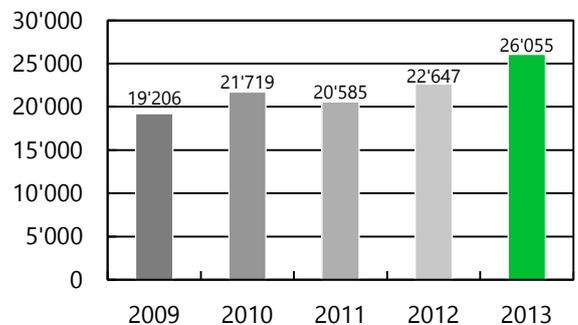
Die Gemeindeversammlung vom 3. Dezember erliess eine neue Polizeiverordnung. Diese regelt die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit sowie den Lärmschutz, den Schutz von öffentlichem und privatem Eigentum und enthält zudem verschiedene gewerbe- und wirtschaftspolizeiliche Bestimmungen. Die «alte» Polizeiverordnung aus dem Jahr 2001 konnte den heutigen Anforderungen in verschiedener Hinsicht nicht mehr genügen. Die kommunalen Regelungen wurden mit der übergeordneten Gesetzgebung und Rechtsprechung in Einklang gebracht, veraltete Bestimmungen aktualisiert und den heutigen Verhältnissen angepasst, überholte Normen gestrichen und Lücken geschlossen. Neu wurde die Basis geschaffen, um den öffentlichen Grund mit Videokameras zu überwachen sowie mit Bussen gegen das Littering-Problem vorgehen zu können.

Ein neues Kassensystem für das Freibad

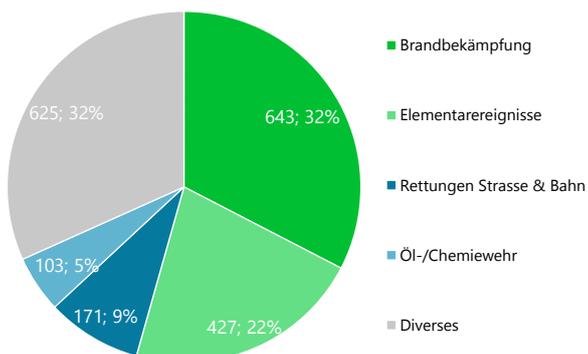
Mit dem neuen Kassensystem der Firma Skidata konnte erstmalig die Besucherzahl des Freibades genau ermittelt werden. Trotz des schlechten Wetters in den Monaten Mai und Juni, das den Verkauf von Saisonabonnements sehr stark hemmte, wurden in den Folgemonaten doch noch insgesamt 26'055 Eintritte gezählt. Am meisten Besucherinnen und Besucher verzeichnete das Freibad am Dienstag, 18. Juni, mit 1'642 Personen. Der wärmste Tag der Freibadsaison, mit einer Höchsttemperatur von 36° C, wurde am 27. Juli verzeichnet. Insgesamt wurde in der Freibad-Saison 2013 an zwei Wochenenden 30° C oder mehr gemessen und so wurde die Badesaison, trotz des miserablen Starts, noch ein voller Erfolg.



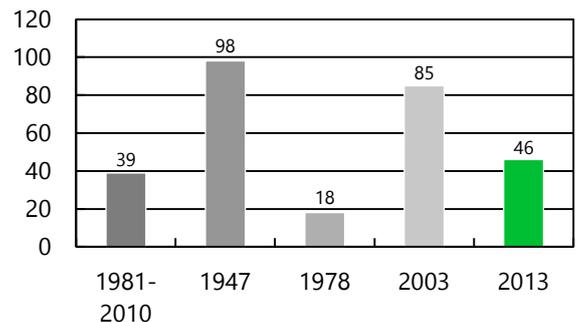
Anzahl Einsätze der Feuerwehr Wald nach Kategorien und in Prozent aller Einsätze.



Die Entwicklung der Freibadeintritte zeigt, dass die «Badi» mit ihrem besonderen Charme immer mehr Kunden hat.



Aufteilung Einsatzstunden der Feuerwehr Wald nach Kategorien und in Prozent aller geleisteten Stunden.



Entwicklung der «Sommer-Badetage» mit Temperaturen von über 25 Grad.



Massiver Anstieg bei Kleinkinderbetreuungsbeiträgen

Kleinkinderbetreuungsbeiträge (KKBB) kennt der Kanton Zürich bereits seit 1992. Sie wurden damals mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz eingeführt. Die KKBB dienen dazu, dass sich auch Eltern mit geringem Einkommen und Vermögen der Pflege und Erziehung ihrer Kleinkinder – d. h. Kindern unter zwei Jahren – persönlich widmen können. Es handelt sich um eine bedarfsabhängige finanzielle Unterstützung, welche die individuelle Einkommens- und Vermögenssituation der Familie berücksichtigt. Für die Kosten haben vollumfänglich die Gemeinden aufzukommen. Die Bemessungsgrundlagen für die KKBB wurden erstmals per 1. Januar 2013 durch den Regierungsrat neu festgelegt. Die prognostizierten Mehrkosten von ca. 3 Millionen Franken wurden durch ein Vielfaches übertraffen: Im Kanton Zürich wurden Beiträge von rund 38 Millionen Franken ausbezahlt. Auch in der Gemeinde Wald stiegen die KKBB-Kosten massiv an (siehe Grafik). Der Regierungsrat war aufgrund dieser Entwicklung zu Anpassungen gezwungen und änderte die Bemessungsgrundlagen auf Ende Jahr ab.

Langzeitpflege – Pflegeversorgung

Die Gemeinde Wald ist nach Pflegegesetz für eine bedarfs- und fachgerechte ambulante und stationäre Pflegeversorgung zuständig. Sie kann zu diesem Zweck eigene Einrichtungen betreiben oder von Dritten betriebene Pflegeheime und Spitex-Institutionen oder selbstständig tätige Pflegefachpersonen beauftragen. Für die dabei anfallenden Kosten für ambulante oder stationäre Behandlungen hat die betroffene Person aufzukommen. Ein Teil dieser Kosten wird durch die Krankenkasse den Versicherten zurückerstattet. Ein wesentlicher Teil der gesamthaft anfallenden Kosten wird jedoch seit einer Gesetzesänderung im Jahre 2011 von den Leistungserbringern direkt der Gemeinde in Rechnung gestellt. Für das Jahr 2013 übernahm die Gemeinde aufgrund der geltenden Regelungen Kosten von ca. 1,4 Millionen Franken.

Elternbeiträge für familienergänzende Kinderbetreuung

Die Gemeinden sind gemäss Jugendhilfegesetz seit 2011 verpflichtet, ein bedarfsgerechtes Ange-



Die Kleinkinderbetreuung soll allen Eltern möglich sein. Foto: © Alwin Gasser - pixelio.de



Seit 2011 zahlt auch die Gemeinde Beiträge an die Pflege von Einwohnerinnen und Einwohnern. Foto: © JMG - pixelio.de



Das Elternbeitragsreglement für ausserfamiliäre Kinderbetreuung wurde überarbeitet. Foto: © Helene Souza - pixelio.de



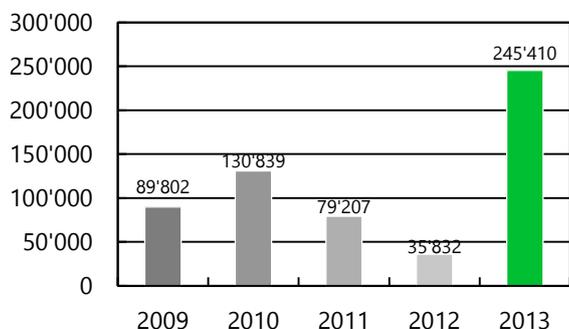
Die Arbeitslosigkeit wirkt sich zeitverzögert auf die Sozialhilfekosten aus.



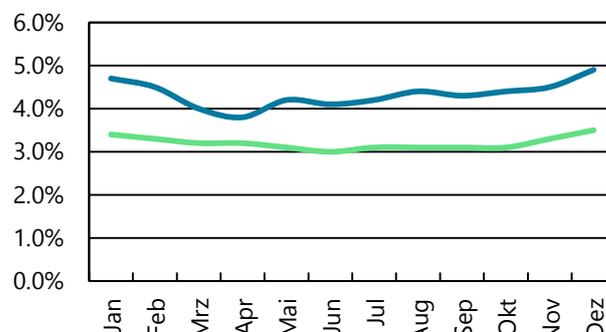
bot an familienergänzender Betreuung und deren Finanzierung sicherzustellen. In der Gemeinde Wald bestehen zusätzlich zur Tagesstruktur der Schule (gemäss Volksschulgesetz) Angebote der Kinderkrippe Nokimuz und des Tagesfamilienvereins der Bezirke Hinwil und Pfäffikon ZH. Walder Eltern, welche aufgrund ihrer Arbeitstätigkeit auf familienergänzende Kinderbetreuung angewiesen sind, können ein Gesuch um Elternbeiträge durch die Gemeinde Wald stellen. Um die Subventionierung der Elternbeiträge durch die öffentliche Hand einheitlich und institutionsunabhängig zu gestalten, wurde ein entsprechendes Reglement durch die Sozialvorstände-Konferenz des Bezirks Hinwil verabschiedet und den Gemeinden zur Umsetzung empfohlen. Der Gemeinderat Wald hat dieses Elternbeitragsreglement genehmigt und für die Kinderkrippe Nokimuz und den Tagesfamilienverein mit Wirkung ab 1. August in Kraft gesetzt. Die Gemeinde Wald budgetiert jährlich dafür insgesamt maximal 150'000 Franken.

Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe in Wald

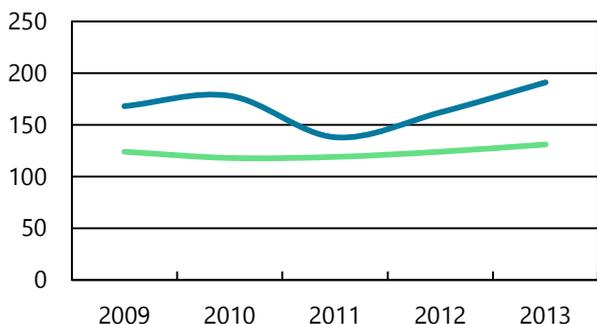
Die Entwicklung der Wirtschaft beeinflusst zeitlich verzögert auch die Höhe der Arbeitslosigkeit. Das letzte soziale Auffangnetz für betroffene Personen, die im Arbeitsmarkt nicht mehr unterkommen, ist die Sozialhilfe. Die Gemeinde Wald weist unter anderem aufgrund der Bevölkerungsstruktur und des schwierigen Wirtschaftsstandortes im Vergleich zum kantonalen Mittel eine deutlich höhere Arbeitslosenquote auf. Die Sozialhilfe hat die Aufgabe der Existenzsicherung von Personen, die sich in einer Notlage befinden. Gleichzeitig hat sie jedoch das Ziel der raschen beruflichen und sozialen Integration und die Erreichung der wirtschaftlichen und persönlichen Selbstständigkeit der betroffenen Personen. Ein beachtlicher Teil der Sozialhilfebeziehenden, die von der Sozialhilfe abgelöst werden können, erreicht dies durch die Aufnahme oder die Erhöhung der Erwerbstätigkeit im ersten Arbeitsmarkt. In den letzten drei Jahren lag diese Quote zwischen 31 % und 54 %.



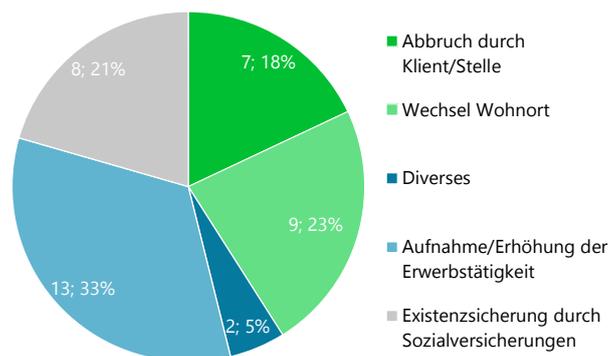
Die Entwicklung der Kleinkinderbetreuungsbeiträge zeigt den sprunghaften Anstieg deutlich.



Vergleich der Arbeitslosenquote von Wald (blau) mit dem kantonalen Durchschnitt (grün).



Fallzahlenvergleich Anzahl Arbeitslose (blau) und Sozialhilfebeziehende (grün) in Wald.



Verteilung der Abschlussgründe von Sozialhilfe im Berichtsjahr.



Jahresrechnung

Laufende Rechnung

Die Laufende Rechnung der Politischen Gemeinde Wald schliesst bei einem Aufwand von CHF 61,813 Mio. und einem Ertrag von CHF 61,820 Mio. mit einem Ertragsüberschuss von CHF 7'403.43 ab. Das Ergebnis der eigenwirtschaftlichen Betriebe Abfall und Abwasser zeigt ebenfalls einen Gewinn von total CHF 549'000.

Das budgetierte Steuersoll zu 100 % betrug CHF 13,850 Mio. Die Steuereinnahmen für das laufende Jahr 2013 beliefen sich bei einem 100 %-igen Steuerertrag auf CHF 14,089 Mio., was Mehreinnahmen von CHF 239'000 bedeutet und umgerechnet als Steuerertrag mit 121 % ein Plus von CHF 289'000 ausmacht. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhten sich die Steuereinnahmen des laufenden Jahres nur marginal. Die Steuereinnahmen der Vorjahre sind gegenüber dem Budget von CHF 1,546 Mio. um CHF 276'000 tiefer ausgefallen. Die Grundsteuern haben sich im Berichtsjahr erfreulich entwickelt. So konnten Mehreinnahmen von rund CHF 518'000 verbucht werden, bei einem budgetierten Ertrag von CHF 800'000.

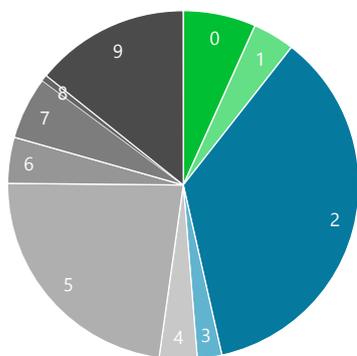
Die Finanzlage der Gemeinde ist tragbar. Die anhaltend tiefen Zinsen entlasteten die Rechnung

merklich, da 2013 weitere Darlehen mit kurzfristigem, günstigem Geld refinanziert wurden. Die langfristige Verschuldung blieb auf dem Stand des Vorjahres und beträgt rund CHF 30 Mio. Die kurzfristigen Schulden konnten um CHF 3 Mio. gesenkt werden.

Investitionsrechnung

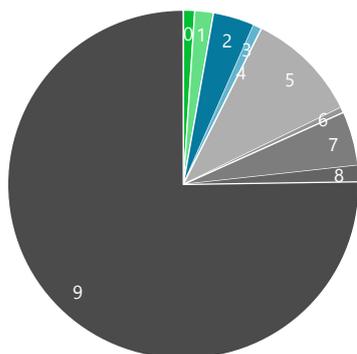
Im Verwaltungsvermögen wurden Ausgaben von CHF 8,038 Mio. (Budget CHF 8,001 Mio.) und Einnahmen von CHF 2,113 Mio. (Budget CHF 0,914 Mio.) verbucht. Daraus resultieren Nettoinvestitionen in der Höhe von CHF 5,925 Mio. Gegenüber dem Voranschlag 2013 wurden CHF 1,162 Mio. weniger Investitionen getätigt, was einen Umsetzungsfaktor von netto 83,6 % ergibt.

Das Verwaltungsvermögen per Ende Jahr 2013 wird mit den gesetzlich vorgeschriebenen ordentlichen Abschreibungen von CHF 4,587 Mio. (Vorjahr CHF 4,557 Mio.) refinanziert. Zudem wurden die budgetierten zusätzlichen Abschreibungen, die dank des neuen Finanzausgleichs möglich waren, von CHF 2,312 Mio. verbucht. Das Verwaltungsvermögen beträgt nach den Abschreibungen per 31. Dezember 2013 CHF 36,447 Mio. (Vorjahr CHF 37,421 Mio.).



Aufteilung der Ausgaben nach Funktionen (rechts die dazugehörige Datentabelle in Tausend Franken).

0	Behörden und Verwaltung	4'129	6,7 %
1	Rechtsschutz und Sicherheit	2'383	3,9 %
2	Bildung	22'212	36,0 %
3	Kultur und Freizeit	1'396	2,2 %
4	Gesundheit	2'150	3,5 %
5	Soziale Wohlfahrt	14'184	22,9 %
6	Verkehr	2'634	4,3 %
7	Umwelt und Raumordnung	3'585	5,8 %
8	Volkswirtschaft	345	0,5 %
9	Finanzen und Steuern	8'796	14,2 %



Aufteilung der Einnahmen nach Funktionen (rechts die dazugehörige Datentabelle in Tausend Franken).

0	Behörden und Verwaltung	645	1,0 %
1	Rechtsschutz und Sicherheit	1'064	1,7 %
2	Bildung	2'345	3,8 %
3	Kultur und Freizeit	485	0,8 %
4	Gesundheit	5	0,0 %
5	Soziale Wohlfahrt	6'412	10,4 %
6	Verkehr	314	0,5 %
7	Umwelt und Raumordnung	3'103	5,0 %
8	Volkswirtschaft	927	1,5 %
9	Finanzen und Steuern	46'520	75,3 %



Herausgeberin	Gemeinde Wald ZH
Redaktion	alle Abteilungen
Konzept/Layout	Präsidiales
Bilder	Umschlagbild: Foto Wiget, Wald ZH übrige Bilder (ohne Quellenangabe): zur Verfügung gestellt Symbolbilder: www.pixelio.de
Auflage	200 Exemplare
Druck	Druckerei Sieber AG, Hinwil



